

¹ In Bezug auf das *Atom* sagt die Geheimlehre:

1. Absolute Intelligenz durchbebt jedes Atom. G.L. I, 298.
2. Wo immer ein Atom der Materie anzutreffen ist, das ist Leben G.L. I, 245, 269, 279.
3. Das Atom ist eine konkrete Manifestation der Universal-Energie G.L. I, 201.
4. Die gleichen unsichtbaren Lebenseinheiten setzen sich zu Atomen Zusammen, usw. G.L. I, 281.
5. In jedem Atom des Universums schlummert potenziales Eigenbewusstsein G.L. I, 132; II, 742.
6. Atome und Seelen sind in der Sprache der Eingeweihten synonyme Begriffe G.L. I, 620, 622.
7. Das Atom gehört ausschliesslich in den Bereich der Metaphysik G.L. I, 559.
8. Göttlichkeit ist in jedem Atom enthalten G.L. I, 89, 183.
9. Jedes Atom ist zu unaufhörlicher Differenzierung verurteilt G.L. I, 167.
10. Das Ziel der Atom-Evolution ist der Mensch G.L. I, 206.
11. Im Zentrum jedes Atoms besteht ein Keim G.L. I, 87; II, 622.
12. Jedes Atom enthält Hitze G.L. I, 112.
13. Jedes Atom hat 7 Ebenen des Daseins G.L. I, 174.
14. Atome sind Schwingungen G.L. I, 694.

² *Inner Life* Band II, S. 177-179. *Occult Chemistry*, S. 22, sowie Anhang II und III. Babbitts *Light and Colour*, S. 97-101.

³ Diese Himmlischen Menschen sind:

1. Die Gesamtsumme des Bewusstseins G.L. I, 626.
2. Die Schöpfer G.L. I, 477, 481-485. Vgl. G.L. II, 244.
 - a) Sie sind die sieben ursprünglichen Schöpfungen, bei denen ein Himmlischer Mensch den ätherischen Körper annimmt.
 - b) Sie sind die sieben sekundären Schöpfungen, bei denen der physische Körper angenommen wird.
Man verfolge diesen Gedanken im Mikrokosmos und in der Tätigkeit der Ätherdevas beim Bau des Körpers.
 - c) Die Summe göttlicher Intelligenz G.L. I, 488.
 - d) Die dem Denken entsprungenen Söhne Brahmas G.L. I, 493; II, 610, 618.
Sie sind die logische Quaterne, die Fünf und die Sieben.
 - e) Die sieben Strahlen G.L. I, 561; II, 201.
Sie sind die sieben Rückwege zu Gott.....Geist.
Sie sind im metaphysischen Sinne die sieben Prinzipien.
Sie sind im physischen Sinne die sieben Rassen.
 - f) Die Herren unaufhörlicher und unermüdlicher Hingabe G.L. II, 92.
 - g) Die Versager des letzten Systems G.L. II, 243.
 - h) Die Gegenpole der Plejaden G.L. II, 579, 581.

Im okkulten Sinne ist unser System männlich, das der Plejaden weiblich. Innerhalb Seines planetarischen Grundplanes betätigt sich ein Himmlischer Mensch in ähnlicher Weise schöpferisch. Siehe G.L. II, 626.

⁴ G.L. I, 136.

⁵ G.L. I, 439, 221, 107.

⁶ G.L. I, 42-44.

⁷ G.L. I, 107.

⁸ Kama-Manas – Jene Mischung aus Denken und Wünschen, die die Persönlichkeit oder die gewöhnliche Denk-Intelligenz des Menschen bildet.

„Die Energien, die durch die niederen Arten von Gedankenstoffen oder mentaler Materie Ausdruck finden, werden dadurch in ihren Schwingungen so verlangsamt, dass Astralstoff darauf reagieren kann und beide Körper in stetem Einklang vibrieren und sich sehr eng miteinander verweben.“ - The Ancient Wisdom (die uralte Weisheit) von Annie Besant.

⁹ 1. In der Natur gibt es zwei hauptsächliche kosmische Prinzipien:

- a) Aktiv und Passiv, Männlich und Weiblich. G.L. II, 556; I, 46.
- b) Buddhi und Mahat. Vgl. dazu auch G.L. I, 357; II, 649; III, 273.

2. Diese höheren Prinzipien erzeugen gemeinsam die Drei und die Sieben. G.L. I, 46.

- a) Man nennt sie die drei wesentlichen Strahlen und die vier Aspekte. G.L. I, 147.
- b) Man könnte sie als die drei Träger mit ihren drei Aspekten und Atma bezeichnen. G.L. I, 182.
- c) Man nennt sie auch die dreizüngige Flamme mit den vier Dochten. G.L. I, 257.
Dies gilt sowohl im kosmischen als auch im menschlichen Sinne.

| | | |
|---|---|--|
| Die Prinzipien des Logos | Die sieben planetarischen Logoi. | G.L. I, 358, 365. |
| Die Prinzipien des planetarischen Logos | Der als (Planeten)-Kette bezeichnete Träger | G.L. I, 194, 195; II, 626. |
| Die Prinzipien des Menschen | Die verschiedenen Träger | Vgl. auch G.L. I, 176, 177; II 630, 631; I, 189. |
| | Zusammenfassung: | G.L. II, 475. |

3. Kosmische Ideenbildung, die sich in einem Prinzip konzentriert, führt zum Bewusstsein des Individuums. G.L. I, 351.

- a) Die Aneignung eines Trägers von seiten eines Individuums verursacht einen Energieaufwand der betreffenden Ebene. Je nach der dabei in Frage kommenden Ebene wird diese Energie eine besondere Färbung oder Qualität aufweisen.

4. Die sieben Prinzipien sind die Manifestation der einen Flamme. G.L. I, 45; III, 374.

Bemerkenswert ist ausserdem die Rolle der Götter bei der Ausstattung des Menschen mit seinen Prinzipien. G.L. I, 308.

¹⁰ Aufzählung der Prinzipien G.L. II, 627, 631.

- 1. Prinzip Dichter physischer Körper. Sthula Sharira.
- 2. Prinzip Ätherische Körper. Linga Sharira.
- 3. Prinzip Prana. Lebensenergie.
- 4. Prinzip Kama-Rupa. Die Wunschenergie G.L. I, 136.

Dies sind die vier niederen Prinzipien.

| | | |
|------------|--|-----------------------------|
| 5. Prinzip | Manas, die Denkeenergie. Das mittlere Prinzip. | G.L. II, 83,84, 332, 669. |
| 6. Prinzip | Buddhi, die Energie der Liebe. | G.L. II, 649, 676; III, 58. |
| 7. Prinzip | Atma. Das synthetische Prinzip. | G.L. I, 357, 201; III, 142. |

Siehe G.L. III, 201, Fussnote.

- a. Buddhi ist der Träger für Atma.
- b. Manas ist der Träger für Buddhi.
- c. Kama-Rupa ist der Träger für Manas. – G.L. II, 171.
- d. Der ätherische Körper ist der Träger für Prana.

Fernerhin ist nicht zu vergessen:

- a. Dass der physische Körper kein Prinzip ist. – G.L. II, 652; III, 445, 652.
- b. Dass Atma kein Prinzip ist. Vgl. auch G.L. III, 62, 63, 293.

(Andere in gewissen Einzelheiten abweichende Aufstellungen finden sich in G.L. I, 177, 181, 685; II, 669; III, 476, 560. Letztere ist mehr esoterisch.)

¹¹ H.P. Blavatsky sagt in der *Geheimlehre* im Zusammenhang mit den Prinzipien:

- a. dass Irrtümer in der Klassifizierung sehr leicht möglich sind. G.L. II, 677.
- b. dass wir nach der okkulten Bedeutung suchen müssen. G.L. II, 652.
- c. dass es verschiedene Klassifizierungen gibt. G.L. III, 374, 446.
- d. dass die esoterische Aufzählung sich nicht mit der exoterischen in Einklang bringen lässt. G.L. III, 476.
- e. dass die Nummerierung der Prinzipien eine Frage des geistigen Fortschritts ist. G.L. III, 456, 460..

¹³ In der *Geheimlehre* finden die Himmlischen Menschen in folgender Weise Erwähnung:

1. Als Vollbringer der Schöpfung. Sie sind die Gesamtheit der Manifestation. G.L. I, 470.
2. Sie sind präkosmisch (älter als der Kosmos). G.L. I, 470.
3. Sie sind die Gesamtsumme der solaren und lunaren Wesen. G.L. I, 152, 470; Vgl. II, 374.
4. Sie sind die sieben biblischen Erzengel.
Sie sind die sieben Kräfte oder Schöpfungsmächte.
Sie sind die sieben Geister vor dem Throne.
Sie sind die sieben Geister der Planeten G.L. I, 472, 153.
5. In Ihrer Gesamtheit sind Sie der Geheime Unausprechliche Name. G.L. I, 473.
6. Sie sind die Zusammenfassung der Dhyana Chohans. G.L. I, 477.
7. Sie sind die sieben Kumaras. Die sieben Rishis. G.L. I, 493; II, 196, 327
8. Sie sind die Söhne des Lichtes. G.L. I, 521, 522.
9. Sie sind die Hierarchie der Schöpfungsmächte. G.L. I, 233.
10. Sie sind die verhüllte Synthese. G.L. I, 362.
11. Sie sind unsere eigenen planetarischen Gottheiten. G.L. I, 153.
12. Sie alle sind Menschen, das Erzeugnis anderer Welten. G.L. I, 132.
13. Sie sind eng mit den sieben Sternen des Grossen Bären verbunden. G.L. I, 488; II, 332, 579, 668; III, 195.
14. Sie erscheinen symbolisch als Kreise. G.L. II, 582.
15. Sie sind gemeinschaftlich die gefallenen Engel. G.L. II, 284, 541

¹⁴ *Die Söhne des Denkens* sind unter verschiedenen Namen bekannt, wie:
«die Manasaputras, die Prajapatis, die Kumaras, , die Ursprünglichen Sieben,
die Rudras, die Himmlischen Menschen, die Rishis, die Geister vor dem Throne.»

¹⁵ *Die Geheimlehre* sagt:

1. Das Universum ist in Wirklichkeit nichts anderes als eine ungeheure Ansammlung von Bewusstseinszuständen. G.L. II, 633; I, 70, 626.
2. Geist und Bewusstsein sind synonyme Begriffe. G.L. I, 43, 125, 349, 350, 592, 593.
3. Jedes Atom im Universum ist mit Bewusstsein ausgestattet. G.L. I, 105; II, 709, 742.
4. Sechs Arten von Bewusstsein verkörpern sich im Reiche der Natur auf den fünf Ebenen der *menschlichen* Evolution. G.L. I, 123; II, 678.
 - a) *Das Mineralreich 1.*
Intelligente Betätigung. Alle Atome beweisen gemäss dem Gesetz der Anziehung die Fähigkeit, auszuwählen und intelligent zu unterscheiden. G.L. I, 295.
 - b) *Pflanzenreich 2.*
Intelligente Betätigung und dazu embryonale Empfindung oder Gefühl.
 - c) *Tierreich 3.*
Intelligente Betätigung, Empfindung und dazu Instinkt oder embryonale Mentalität. G.L. III, 573, 574.Obige drei verkörpern untermenschliches Bewusstsein.
 - d) *Menschliches Bewusstsein 4.*
Intelligente Aktivität, Liebe oder vollendetes Gefühl oder Gewahrsein und Wille, oder intelligenter Entschluss. G.L. I, 215, 231; II, 552; III, 579.
Dies ist Eigenbewusstsein – der mittlere Punkt. G.L. I, 297.
 - e) *Geistiges Bewusstsein 5.*
Buddhische Erkenntnis. Die Einheit ist ihrer Gruppe gewahr. Die getrennte Einheit identifiziert sich mit ihrem Strahl oder Typ. G.L. III, 572; I, 183, 623.
 - f) *Atmisches Bewusstsein 6.*
Das Bewusstsein der Einheit des siebenfältigen Sonnensystems. G.L. II, 673, 741.
Diese beiden verkörpern Überbewusstsein.

Die siebente Art umfasst sie alle und ist Gottbewusstsein. G.L. II, 740, Fussnote.
Man vergleiche ausserdem G.L. I, 300, 301, 183, 221, 623; II, 32, Fussnote, 741, 552 Fussnote, III, 573, 574, 558, 557, 584.

¹⁶ In der *Geheimlehre* wird uns mitgeteilt, dass in den *Puranas* sieben Zweige des Wissens erwähnt werden. G.L. I. 192.

Hier lassen sich Entsprechungen ausarbeiten, im Zusammenhang mit:

- a) den sieben Strahlen, den Herren des Opfers, der Liebe und des Wissens,
- b) den sieben Stadien des Bewusstseins,
- c) den sieben Zuständen der Materie oder den Ebenen,
- d) den sieben Arten von Kräften,
- e) den sieben Einweihungen und den vielen anderen Siebenheiten.

Die Gnosis, das verborgene Wissen, ist das siebente Prinzip, die sieben Schulen der Indischen Philosophie sind die sechs Prinzipien.

G.L. I, 299.

Diese sechs Schulen sind:

- | | |
|--|--|
| a) Die Schule der Logik | Beweis rechter Wahrnehmung. |
| b) Die atomare Schule | System der Einzelheiten, Alchemie und Chemie. |
| c) Die Sankya-Schule | System der Zahlen. Die materialistische Schule. Die Theorie von den sieben Zuständen der Materie oder Prakriti. |
| d) Die Yoga-Schule | Einheit. Die Regeln des täglichen Lebens. Mystik. |
| e) Die Schule der zeremoniellen Religion | Ritual. Verehrung der Devas oder Götter. |
| f) Die Vedanta-Schule | Hat mit Nichtdualität zu tun. Befasst sich mit der Beziehung des Atma im Menschen zum Logos. |

Die Gnosis oder das verborgene Wesen ist dasselbe wie Atma Vidya oder Theosophie, und schliesst die sechs anderen in sich ein.

¹⁷G.L. II, 33; I, 323.

¹⁸G.L. II, 258.

¹⁹G.L. I, 191.

²⁰„Manas ist die Individualität oder das geistige Ego im Rahmen der Triade, und die Persönlichkeit oder das kamische Ego im Rahmen der niederen Quaterne. Manas ist der Angelpunkt der menschlichen Struktur, oder der Mittelpunkt, um den die geistigen und materiellen Bestandteile des Menschen sich drehen müssen.“

„Niederer Manas ist nur ein Strahl des höheren Manas, der ins fleischliche Tabernakel hineingelassen wird, um dessen Dasein zu erleuchten und ihm Denken, Wünschen und Gedächtnis zu verleihen.“

„Weil Manas der Wendepunkt im Zyklus ist, hat H.P.B. es in seinen beiden – dem höheren und dem niederen – Aspekten betrachtet, wobei der höhere geistige Höhen erklimmt und in Erfahrung bringt, und der niedere die Seele der niederen Drei bildet, das Dreieck, das die Verkörperung vervollständigt. Manas ist deshalb der Kampfplatz der im Mikrokosmos enthaltenen Kräfte..... Die Evolutionsstufe, die wir erreicht haben, ist der eigentliche Punkt, auf dem der grosse Kampf beginnt“. – *Some Thoughts on the Gita*. (Einige Betrachtungen über die Gita.)

²¹ Elektrizität: „...Wir kennen keine Erscheinung in der Natur, die nicht irgendwie mit Magnetismus oder Elektrizität zusammenhängt, denn wo Bewegung, Hitze, Reibung, Licht vorhanden sind, da wird sich auch stets Magnetismus und (unserer bescheidenen Meinung nach) sein Alter Ego, Elektrizität, zeigen, sei es als Ursache oder Wirkung, oder besser gesagt als beides, wenn wir die Manifestation wirklich bis zu ihrer Quelle verfolgen. Alle Erscheinungen wie Erdströmungen, Erdmagnetismus und atmosphärische Elektrizität beruhen auf der Tatsache, dass die Erde ein elektrischer Leiter ist, dessen Potential aufgrund der Umdrehung um sich selbst und um die Sonne, der abwechselnden Abkühlung und Erwärmung der Luft, der Bildung von Wolken, Regen, Stürmen und Winden usw. sich ständig verändert. Das findet man wohl auch in

Lehrbüchern, aber die Wissenschaft würde wohl nicht zugeben wollen, dass all diese Veränderungen auf dem Magnetismus der Akasha beruhen, der unaufhörlich elektrische Ströme erzeugt, die das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen suchen.“

„....Die Sonne ist weder fest noch flüssig, und auch kein Aufglühen von Gasen, sondern ein riesiger Ball von elektromagnetischen Kräften, in welchem das Leben und die Antriebskraft des Universums aufgespeichert sind, und von wo aus sie nach allen Richtungen hin pulsieren, um das kleinste Atom ebenso wie das grösste Genie bis zum Ende der Welt des Maha Yuga mit der gleichen Nahrung zu versorgen.“ - *Mahatma-Briefe an A.P. Sinnett, SS. 160, 165.*

²² G.L. I, 567; II, 258.

²³ „Durch vollkommen konzentrierte Meditation über das Licht im Kopfe erreicht man die Vision der Meister, die die Vollendung erreicht haben.“

„Der Tradition nach gibt es ein gewisses Kraftzentrum im Kopfe, vielleicht ist es die ‚Zirbeldrüse‘, die einige unserer westlichen Philosophen als den Sitz der Seele betrachten – ein Zentrum, das sozusagen die Verbindungstür zwischen dem natürlichen und dem geistigen Menschen bildet. Es ist der Sitz jenes besseren und weiseren Bewusstseins hinter dem nach aussen gerichteten Bewusstsein im vorderen Teil des Kopfes; jenes bessere und weisere Bewusstsein des tieferen Denkens, das geistige Dinge betrachtet und den geistigen Gesichtspunkt dem nach aussen gerichteten Bewusstsein im vorderen Teil des Kopfes einzuprägen sucht. Es ist der geistige Mensch, der den natürlichen zu lenken und ihn zu bewegen sucht, sich mit den Belangen seiner Unsterblichkeit zu befassen. Darauf deuten die Worte der bereits zitierten Upanishade. ‚Dort, wo der Haarscheitel sich wendet und nach der Kopfkrone weist‘, was sich alles sehr phantastisch anhört, bis man es verstehen lernt.“

Man sagt, dass diese Kraft, sobald sie vollends erweckt ist, zur Vision der grossen Gefährten des geistigen Menschen führt, die bereits das Ziel erreicht haben und am jenseitigen Ufer des Meeres von Tod und Wiedergeburt sind. Vielleicht ist es dieses göttliche Gesicht, auf das der Meister anspielte, der gesagt haben soll: „Ich rate euch, meine Augensalbe zu kaufen, damit ihr sehen möget.“ - *Yoga Sutras of Patanjali, Buch III, 32. (Johnston's Ausgabe.)*

²⁴ Die Gegensatzpaare: Vgl. *The Science of Social Organization* von Bhagavan Das.

²⁵ Der Göttliche Hermaphrodit ist das grosse – planetarische oder solare – Wesen, Das die Gegensatzpaare in Sich zur Manifestation bringt.

²⁶ „Eine Gruppenseele ist eine Ansammlung von permanenten Triaden in einer dreifachen Hülle von monadischer Essenz. Die permanenten Triaden sind auf den niederen Ebenen ein Abbild der geistigen Triaden auf den höheren. Diese Beschreibung gilt für alle auf der physischen Ebene tätigen Gruppenseelen; sie vermittelt aber keinen Begriff von den äussersten Kompliziertheit des Gegenstandes.“ Aus *A Study in Consciousness* von Annie Besant.

²⁷ G.L. I, 119, 493; II, 111, 112.

²⁸ Die Periode der Individualisierung eines Sonnenlogos liegt in noch fernerer Vergangenheit, und wir brauchen uns an dieser Stelle nicht damit zu befassen, ausser dass wir uns daran erinnern, dass das Gesetz der Analogie auch hier seine Gültigkeit behält.

²⁹ Siehe „Menschliche und solare Einweihung“, S. 141.

³⁰ „Das Geheimnis der Plejaden und ihrer Beziehung zu den Sieben Rishis des Grossen Bären, und damit zu unseren Sieben Himmlischen Menschen darf noch nicht enthüllt werden. Es ist im einzelnen nur den Chohans der Siebenten Einweihung bekannt, obwohl die Tatsache des Bestehens dieser Verbindung schon heute exoterisch ist.“ H.P.B. spricht davon in der *Geheimlehre*.

³¹ Siehe G.L. II, 711, 725, 726.

³² Ein Hinweis auf dieses Kräfte-Dreieck findet sich in den *Briefen über okkulte Meditation*, Seiten 94-99, im Zusammenhang mit dem Menschen und seinen Zentren.

³³ G.L. I, 493.

³⁴ Man vergleiche auch folgende Entsprechungen:

| | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|------------------|
| Die heilige Tetraktys (Vierheit) | Der manifestierte Logos. | |
| Die vierte Schöpferische Hierarchie | Die menschliche. | |
| Das vierte Prinzip | Das niedere Denken. | |
| Die vierte Rasse | Kamamanas. | |
| Das vierte Element | Wasser. | G.L. I, 95, 640. |
| Die vier Wahrheiten | | G.L. I, 70. |
| Die vier Glaubenssätze | | G.L. I, 107. |
| Die vier Einweihungen | | G.L. I, 227. |
| Die vierte Ebene | Buddhi, der vierte kosmische Äther. | |
| Die vierte physische Unterebene | Der vierte Äther. | |
| Die vierte Runde | Die gegenwärtige. | |

³⁵ G.L. I, 187; II, 33-36, 626.

³⁶ Der Leser muss sorgfältig unterscheiden zwischen den fünf Brahmasöhnen, die Seinem Denken entsprungen sind, den fünf wahren Kumaras, und Deren Vertretern auf unserem Erdplaneten, d.h. Denen, Die sich um Sanat Kumara herumgruppieren, Der sich sozusagen (im esoterischen Sinne) Selbst vertritt.

³⁷ Kette – eine Reihe von sieben Globen oder Welten, die während eines planetarischen Zyklus oder Manvantara das Feld der Evolution darstellen. Die drei ersten dieser Globen, die gewöhnlich als A, B und C bezeichnet werden, bilden einen absteigenden Kreisbogen, und die dichteste, physische Materie während des Abstieges wird auf dem vierten Globus D erreicht, von dem unsere Erde ein Beispiel ist. Der fünfte Globus E auf dem aufsteigenden Bogen (der dem Globus C auf dem absteigenden Bogen entspricht) gehört gewöhnlich zur Astralebene, und der sechste und siebente, d.h. F und G (entsprechend B und A auf dem absteigenden Bogen) befinden sich auf den Rupa- und Arupa-Stufen der Mentalebene und sind also für das gewöhnliche Auge unsichtbar.

³⁸ *Der Kausalkörper*

„Dieser Einfluss oder diese Kraft oder Folge, oder wie immer man es nennen mag, des vorhergehenden Handelns des Menschen bildet sozusagen die Saat, aus der die Pflanze entsteht und gute oder schlechte Frucht trägt, die er dann in seinem späteren Dasein essen muss. (Vishnu Purana I, XIX, 5.) Diese Saat wird technisch als Karana Sarira, der Kausalkörper, bezeichnet, da er die Ursache menschlicher Freuden oder Leiden ist. Dieser Karana Sarira besteht aus der fünften Hülle (Anandamaya) des Menschen und haftet der Seele an, solange sie in dem groben oder dem subtilen Körper (Sthula oder Sukshma Sarira) eingehüllt bleibt; er verschwindet gänzlich, sobald die Seele sich aus den Fesseln der besagten beiden Körper herauslöst; denn dann erlangt die Seele ihre ursprüngliche Reinheit, und ihr Feuer verzehrt sozusagen jede Spur ihres Zusammenhanges mit dem Körper, einschliesslich dieses Kausalkörpers (Karana Sarira). Dazu kommt es, wenn die Seele zu Moksha, zur endgültigen Emanzipation, reif ist. Bis dahin bleibt natürlich der Karana Sarira, die Saat, das Resultat früheren Handelns, wirksam und übt eine starke Kontrolle über des Menschen Handelns aus.“ - *The Theosophist, Band VII, III, Seite 59.*

„Ein gewöhnlicher Mensch wird durch Vasana (Aroma oder Geruch) im Wachzustande die alte Geschichte durchleben, die er einmal in einem vergangenen Traum geträumt hat. So wird auch derjenige, der durch Erforschung des wahren Wesens des Selbstes zu wirklichem Wissen gelangt ist, sich ausdrücken können und dennoch nie zum Chidabhasa werden. (Chidabhasa ist der Abglanz von Atma im Karana Sarira, dem Träger der Unwissenheit.) *Wer zum himmlischen Wesen geworden ist, wird trotzdem so lange noch als „Mensch“ gelten, bis der schon (durch die Geburt von Pragna oder Weisheit) verstorbene Kausalkörper durch das überwältigende Feuer der Weisheit vollends verzehrt ist.*“ – *Kaivalyanavanita, Teil II, 31.*

„Durch das seltenste Feuer Wahrer Weisheit wird der Avidya-Körper (d.h. der Kausalkörper) in Asche verwandelt werden.“ - *Kaivalyanavanita, Teil I, 98.* Auszug aus *The Theosophist, Band VIII.*

³⁹ *Formen.* Die *Atharva Veda*, als die Zusammenfassung, unterrichtet uns über die Prinzipien, die in gleicher Weise dem Weltvorgang wie dem Atomvorgang, einer Miniaturwelt, zugrunde liegen. Ob es sich bei diesem Vorgang um eine „Welt“ oder ein „Atom“ handelt, hängt vom Sprecher und dessen Standpunkt ab. Da jedes Mantram dieser Veda die Einzelheiten des Weltvorganges widerspiegelt, enthüllt es uns auch Erkenntnis innerhalb von Erkenntnis, Gedächtnis innerhalb von Gedächtnis, Kraft innerhalb von Kraft, Welt innerhalb von Welt, Tatsache innerhalb von Tatsache, Betätigung innerhalb von Betätigung, Pflicht innerhalb von Pflicht, Sünde innerhalb von Sünde, Individualität innerhalb von Individualität, von jedem Punkt im Raum aus nach oben und nach unten hin betrachtet, ohne Ende und ohne Aufhören. Atome bilden Moleküle, Moleküle Verbindungen, Verbindungen Zellen, Zellen Gewebe, Gewebe Organe, Organe Körper, Körper Gemeinden, Gemeinden Klassen und Rassen, Klassen und Rassen Naturreiche; Naturreiche vieler Grade und verschiedenartiger Verbindungen bilden einen Planeten, Planeten setzen sich zu einem Sonnensystem zusammen, Sonnensysteme zu einem umfassenderen System, und so weiter ohne Ende; nirgends gibt es unteilbare Einfachheit oder endgültige Vielfältigkeit. Alles ist relativ. – Aus *Pranava-Vada, S. 334-335.*

⁴⁰ Es dürfte von Interesse sein, die Entsprechungen zwischen diesen sieben Kräften und den „Shaktis“ der Hinduphilosophie zu vermerken. Die *Geheimlehre* sagt:

Diese Sechs sind die sechs Naturkräfte.

Was sind diese Kräfte? Vgl. G.L. I, 312.

- a) Sie sind Arten von Energie.
- b) Sie sind die dynamische Qualität oder das Merkmal eines planetarischen Logos.
- c) Sie sind die in eine bestimmte Richtung ausgesandte Lebenskraft eines Himmlischen Menschen.

Diese „Shaktis“ sind folgende:

1. Parashakti – buchstäblich die in der Substanz vorhandene und von ihr ausgehende höchste Kraft, Energie und Strahlung.

2. Jnanashakti – die Kraft des Intellectes oder des Denkens.
3. Ichchhashakti – die Willenskraft oder die Kraft zur Hervorrufung von Manifestation.
4. Kriyashakti – die Kraft, die das Ideal materialisiert.
5. Kundalini Shakti – die Kraft, die innere Verhältnisse den äusseren anpasst.
6. Mantrikashakti – die im Schall, in der Sprache und in der Musik latente Kraft.

Diese Sechs werden von ihrem Ursprung, der Siebenten, zur Synthese zusammengefasst.

⁴¹ Die Geheimlehre sagt:

Auf diesen Hierarchien und der richtigen Zahl dieser Entitäten baut sich das Geheimnis des Universums auf.

| | | |
|---------|---|------------------------|
| Zehn - | Die Linie und der Kreis. | |
| | Das Symbol der Himmlischen Menschen | G.L. I, 117. |
| | Die zehn sind das Arupa-Universum | G.L. I, 125. |
| | Die zehn sind manifestiertes Dasein | G.L. I, 467. |
| | Die zehn sind die Gesamtsumme | G.L. I, 428. |
| | | |
| Sechs - | Der sechsstrahlige Stern. Das subjektive Leben und die objektive Form, vom Geiste überschattet. | |
| | Die sechs sind die sechs Naturkräfte | G.L. I, 236. |
| | Die sechs Himmlischen Menschen | G.L. I, 402. |
| | Die sechs Ebenen | G.L. I, 236. |
| | Kraft oder Energie, Materie oder Substanz, und Geist. | |
| | Die sechs sind das doppelte Dreieck | G.L. I, 143. |
| | Die sechs sind das Symbol der Objektivität (des Objektiven Daseins) | G.L. II, 625. |
| | Die sechs sind der Deva-Aspekt der Manifestation | G.L. I, 241. |
| | | |
| Fünf - | Dies ist das Fünfeck, der Makara, der fünfstrahlige Stern | Vgl. G.L. I, 218, 219. |
| | Fünf ist das Symbol eines planetarischen Logos | G.L. II, 618. |
| | Fünf ist das Symbol des Mikrokosmos | G.L. II, 608. |
| | Fünf ist das Symbol der Schöpfung | G.L. II, 613. |
| | Es bedeutet den zweiten und den dritten Logos, die in der Evolution vereint sind. | |

Aus der Verschmelzung der fünf und der sechs ergibt sich die Gesamtheit der Manifestation, die Verschmelzung des Männlichen und des Weiblichen im Göttlichen Hermaphroditen. Zusammengefasst, G.L. I, 235-239; II, 610, 638.

| | |
|---------------------|---|
| Die erste Ordnung | Die wesentlichen Leben. Geist. Das Selbst. |
| Die sechste Ordnung | Die objektive Form. Materie. Das Nichtselbst. |
| Die fünfte Ordnung | Intelligenz. Manas. Die Zwischenbeziehung. |

⁴² G.L. I, 107.

⁴³ Pitris. „Was ich eine geistig-ideale Konstitution nannte, wird in unseren Sanskritwerken als Swarga bezeichnet, und die dort fungierenden Entitäten werden Pitris genannt, was natürlich ‚Väter‘ bedeutet. Von diesen Pitris spricht man in unseren Puranas oft als von einer Art Gegensatz zu den Devas, und das hat einige von unseren Hindus und manche Theosophen dazu verleitet, sich die Pitris und die Devas als zwei verschiedene Lebenssphären vorzustellen. Pitris und Devas existieren stets zusammen, wobei die Devas das Bewusstsein liefern und die Pitris den Körper bilden. Beides sind relative Begriffe. Wenn die Pitris Wasser sind, dann sind die Devas das Feuer im Wasser. Sind die Pitris Feuer, dann sind die Devas die Flamme in

diesem Feuer. Sind die Pitris die Flamme, dann sind die Devas das bewusste Prinzip, das die Flamme nährt und ihr die Kraft gibt, die Welt zu erleuchten und sie zu einem Faktor in unserem Bewusstsein zu machen. Von der höchsten bis zur niedrigsten Ebene des Lebens liefern die Pitris den objektiven, und die Devas den subjektiven Aspekt; und das Leben selbst ist ein Strom, der die Mittellinie bildet..... Wenn man den Kosmos anstatt in drei, richtiger in sieben Lokas (Bereiche oder Ebenen) einteilt, könnte man die drei höheren Lokas den Devas, die drei niederen den Pitris, und die mittlere dem Lebensstrom zuweisen, der sozusagen den Punkt bildet, auf dem Deva-Essenz in Pitri-Essenz verwandelt, oder die Nicht-Loka dazu vorbereitet wird, weiter unten als Loka zu erscheinen, wo das Unmanifestierte zum Manifestierten wird.“ - *Some Thoughts on the Gita* (Einige Gedanken über die Gita), S. 56.

⁴⁴ *Verschiedenheit aus Einheit.*

„Den Adepten des alten Arierlandes zufolge entwickeln sich *sieben Prinzipien* aus diesen drei ursprünglichen Entitäten. Die Algebra lehrt uns, dass die Anzahl von *Kombinationen* von Dingen, wenn man sie *einzelnen, zu zweien, zu dreien*, usw. vornimmt, gleich $2^n - 1$ ist. Wenn man diese Formel auf den vorliegenden Fall anwendet, dann beläuft sich die Anzahl von Entitäten, die sich aus verschiedenen Kombinationen dieser drei ursprünglichen Ursachen entwickeln lässt, auf $2^3 - 1 = 8 - 1 = 7$. Wenn immer in den alten okkulten Wissenschaften Indiens sieben Entitäten in irgendeinem Zusammenhang erwähnt werden, dann gilt die allgemeine Regel, dass diese sieben aus den drei Urentitäten hervorgegangen sind, und dass diese drei Entitäten sich ihrerseits aus einer einzigen Entität oder Monade entwickelt haben.“ - *The Theosophist, Band VIII, S. 449.*

⁴⁵ Ich benutze das Wort „Einheit“ im Zusammenhang mit allem, was bis zu einem gewissen Grade eigenbewusst oder individualisiert ist. Deshalb ist zu beachten, dass diese Bezeichnung auf nichts angewandt wird, was unterhalb des Menschenreiches liegt.

⁴⁶ G.L. I, 493.

⁴⁷ G.L. I, Teil IX, 1. Bd., 176-200.

⁴⁸ Und Er ist es wiederum, der die eingeweihten Adepten in der ganzen Welt geistig beherrscht. Er ist, wie gesagt, der „Namenlose“, der so viele Namen hat, dessen Namen und eigentliches Wesen aber dennoch unbekannt bleiben. Er ist der „Einweihende“, den man „das Grosse Opfer“ nennt. Denn auf der Schwelle des Lichtes sitzend, schaut Er in dieses vom Bannkreis der Finsternis aus, den zu überschreiten er sich weigert; und er wird seinen Posten bis zum letzten Tage seines Lebenszyklus nicht verlassen. Warum verharrt der Einsame Beobachter auf seinem selbsterwählten Posten? Warum sitzt er bei der Quelle der Urewigen Weisheit, aus der er doch nicht mehr trinkt, da er – weder auf dieser Erde noch in deren Himmel – noch irgend etwas lernen könnte, was er nicht schon weiss? Weil die einsamen, fusswunden Pilger auf dem Rückwege zu ihrer Heimat bis zum letzten Augenblick nicht sicher sind, ob sie in der grenzenlosen Wüste der Illusion und der Materie des sogenannten Erdenlebens nicht doch noch vom Wege abirren könnten. Weil er gern den Weg in jenen Bereich der Freiheit und des Lichtes, aus dem er sich selbst freiwillig verbannt hat, jedem Gefangenen zeigen möchte, der sich mit Erfolg aus den Banden des Fleisches und der Illusion befreit hat. Weil er, kurz gesagt, sich um der Menschheit willen geopfert hat, obwohl nur einige Erwählte aus dem Grossen Opfer Nutzen ziehen mögen. – G.L. I, 229.

⁴⁹ *Die Dreifaltigkeit.* »Maha-Vishnu führt die Aufsicht über die Gesamtsumme von all dem. In jedem Brahmanda kommt es zu vierfältiger Aktivität, und die Hauptfunktionäre sind Brahma, Vishnu und Shiva. Durch Unterteilung ihrer Funktionen ergeben sich Namen und Ämter wie Narayana usw.«

«Unter diesen Funktionen ist die der Gestaltung oder Erschaffung gleichbedeutend mit Betätigung, und dies ist die Aufgabe Brahmas. Wiederum wird 'das Erschaffene durch Wissen aufrecht erhalten', und diese Aufrechterhaltung oder Bewahrung ist das Werk Vishnus. Und weil das, was erschienen ist, notwendigerweise wieder verschwinden muss, gibt es einen Zerstörer, nämlich Shiva, der mit dem Wunschleben zusammenhängt, das erst bejaht und dann verneint, handelt und entgegenhandelt, anzieht und wieder abstösst, erst etwas herbeisehnt und dann, nach erfolgter Sättigung, Widerwillen empfindet und es verwirft. Es geht dem Handeln oder Brahma als Sehnsucht nach Manifestation voraus; und es folgt auf Wissen oder Vishnu, nach Aufrechterhaltung und Genuss dieser Manifestation, mit einem Gefühl der Ermattung, wachsender Trägheit und einem Verlangen nach Ruhe durch Abwicklung der Manifestation.» - Aus *Pranava-Vada*, S. 82-84, 311.

⁵⁰ G.L. I, 107.

⁵¹ «In Indien gibt es ein altes psychisches Lehrsystem, das man Yoga nennt, und darin wird die Anstimmung bestimmter Mantrams oder Sanskritverse vorgeschrieben. Wie man sagt, ist die Art, wie die mystische Silbe OM, oder Aum, ausgesprochen wird, besonders wichtig. Gelehrte Brahmanen erklären mir, dass der unbegrenzte psychische Machtinhalt der Sanskrit-Zauberworte oder Mantrams nur dann zutage tritt, wenn man dabei ganz genaue Ausspracheregeln (swara) beachtet. Wie sie sagen, verursacht die korrekte Aussprache der Worte eine bestimmte Schwingung in der Akaz, d.h. in dem Äther des Raumes, der unseren Globus einhüllt, und sie macht den Menschen zum Meister über alle die verschiedenen Naturreiche bevölkernden Geister. Sie wirkt zunächst auf den astralen Doppelgänger oder den ätherischen Körper des Menschen ein, reinigt dessen Grobheit, erweckt dessen normalerweise im Schlummerzustande befindlichen psychischen Kräfte und verstärkt sie allmählich so, dass sie die Meisterschaft über die feineren Kräfte der Natur erlangen». - *The Theosophist*, Bd. XIII, S. 229, 613.

«Der ursprüngliche Einzellaut (Aum oder OM) ist das höchste Wort der Macht und des Wissens. Es ist wahrlich Brahman selbst. Die Regelung des Atems ist die hauptsächlichste Tapas-Disziplin. Ein höheres Mantram als Savitri gibt es nicht. Höher als Schweigen ist Wahrheit.

Der Schöpfer hat die wahrhaftigen Essenzen der Drei Vedas in den drei Buchstaben aufgespeichert, die das Heilige Wort ausmachen, in den drei Lauten, die die drei Welten mit Namen nennen und gestalten, und in den drei Teilen des Vedaverses, der die Sonne anruft. Jeden Teil entnahm er einer Veda. Wer über sie morgens und abends nachdenkt, nachdem er vorher die Vedas gelernt hat, der studiert wahrlich jeden Tag die gesamten Vedas. Sie sind der Weg zu Brahman.

Wenn der Sucher nach Brahman wiederholt über ihre Bedeutung nachsinnt und sein Wünschen darauf abstimmt und sein Denken danach gestaltet, wird er unfehlbar jede Vollendung erreichen, ob er irgendeiner anderen Pflicht nachkäme oder nicht, denn der Name Brahmana ist schon an sich 'der Freund aller Kreaturen' (und die Gayatri ist das Gebet um die Segnung aller Kreaturen durch unseren strahlenden Vater im Himmel, die Sonne).» - *Unbekannt*.

«Spezifische Formeln sind allen Eingeweihten eines bestimmten Grades bekannt (und sogar vielen, die diesen Grad nicht erreicht haben, sind einige dieser Formeln bekanntgeworden und werden von ihnen – manchmal zum Schaden des ungenügend ausgebildeten Benutzers – angewandt), und die eine oder andere davon ist besonders dazu geeignet, jede nur mögliche Wirkung hervorzurufen, die man sich irgendwie denken kann....

Mit Recht sagst *Isis Unveiled* (Seite 514), dass alle 'Laute und Farben' geistige Zahlen sind, und das ist nicht einmal alles, denn Gerüche, Metalle und Planeten sind ebenfalls geistige Zahlen. Jeder Planet (oder geistige Ebene) ist mit einem Metall oder einer Farbe verwandt, und diese stehen ihrerseits in Wechselbeziehung zu einem entsprechenden Geruch oder Laut.

Die Sphäre oder Aura, die jedes menschliche Wesen umgibt, hat eine sehr wichtige 'Falte' oder 'Schicht', die unveränderlich die Farbe des Metalls oder Planeten aufweist, mit dem das betreffende Individuum am nächsten verwandt ist; und diese Schicht ist es, in der die magnetische Komponente der Gerüche sowie alle Lautschwingungen ihren Eindruck hinterlassen». - *The Theosophist, Band VII, S. 218.*

⁵² Der Meister R. oder Rakoczi ist der ungarische Meister, der zur Zeit in Ungarn lebt und unter Aufsicht der «grossen Bruderschaft» die Regentschaft über Europa und Amerika führt. Er bedient sich dabei verschiedener Organisatoren und Bewegungen, einschliesslich der Freimauerei. Er ist einer von den Meistern, die Schüler annehmen.

Der Meister H. oder Hilarion, ist ein kretischer Meister. Er ist an der spiritistischen Bewegung interessiert und verantwortlich für das Buch *Light on the Path* (Licht auf dem Pfad).

⁵³ *Antahkarana* ist das niedere Manas, der Verbindungsweg zwischen der Persönlichkeit und dem höheren Manas oder der menschlichen Seele. - *H.P. Blavatsky.*

⁵⁴ Karma und Wiederverkörperung, die vierte und fünfte Doktrin der Weisheits-Religion, bilden in Wirklichkeit das Abc dieser Religion. Karma ist die Gesamtsumme unseres Handelns sowohl im gegenwärtigen als auch im vergangenen Leben. Es ist von dreierlei Art:

1. Sanchita Karma,
2. Prarabdha Karma,
3. Agami Karma.

„*Sanchita* Karma umfasst menschlicher Verdienst, und menschliches Verschulden, angesammelt im vergangenen und in allen vorangegangenen Leben. Der Teil des *Sanchita* Karma, der das menschliche Leben während einer einzelnen, z. B. der gegenwärtigen Inkarnation zu beeinflussen bestimmt ist, wird Prarabdha genannt. Die dritte Art von Karma ist die Folge des Verdienstes oder Verschuldens des gegenwärtigen Handelns. *Agami* umfasst all unsere Worte, Gedanken und Taten. Was man denkt, spricht oder tut, ebenso alle sich aus unseren Gedanken, Worten und Taten ergebenden Wirkungen auf uns selbst und auf andere, die davon betroffen werden, fallen in die Kategorie des gegenwärtigen Karmas, das im Laufe unserer künftigen Entwicklung unser Leben unfehlbar im guten oder bösen Sinne beeinflussen wird.“ - *The Theosophist, Bd. X, S. 235.*

⁵⁵ „Karma (Handeln) ist von dreierlei Art:

1. Agami: Gute und schlechte körperliche Handlungen, die stattfinden, nachdem man zwischen beiden kritisch zu unterscheiden weiss. - (*Vgl. Sri Sankaracharya's Tatwa Bodh, Frage 34.*)
2. Sanchita: Früher verübte Taten, die die Saat zu zahllosen Wiedergeburten ausmachen; die verwahrte Aufspeicherung früheren Handelns. - (*Ebendort, Frage 35.*)
3. Prarabdha: Die lust- und leidbringenden Handlungen des Körpers in diesem Leben. - (*Ebendort, Frage 36.*) - *The Theosophist, Bd. VIII, S. 170.*

⁵⁶ Karma. „Man darf nicht vergessen, dass sich in jeder Handlung eines Menschen der Einfluss seines früheren Karmas bedeutsam bemerkbar macht. Zur Ausführung jeder Handlung gehören, wie Sri Krishna sagt, fünf wesentliche Vorbedingungen:

1. Der Täter.
2. Der entschlossene Wille.
3. Zur Tat notwendige Werkzeuge, wie Hände, Zunge usw.
4. Die Benutzung dieser Werkzeuge.
5. Der Einfluss vorherigen Benehmens.

Alles was ein Mensch mit seinem Körper, seiner Sprache oder seinem Denken anrichtet, ob gerecht oder ungerecht, enthält diese fünf Faktoren als wesentliche Bestandteile seines Handelns.“..(*Bhagavad-Gita XVIII, 13, 14, 15.*)

Diese fünf wesentlichen Bestandteile von Karma werden im Mahabharata in 2 Gruppen eingeteilt:

1. Gegenwärtiges Handeln des Menschen (einschliesslich der vier ersten Bestandteile) und
2. das Ergebnis seines früheren Handelns (welches den fünften Bestandteil ausmacht.)

Gleichzeitig ist zu bemerken, dass das Ergebnis menschlichen Daseins nicht das Werk eines Tages oder sogar eines Zyklus ist. Es ist vielmehr die Gesamtsumme des Handelns während unzähliger vorhergehender Daseinsperioden. Jede Einzelhandlung mag an sich so gering wie nur denkbar sein, gleich dem kleinsten Baumwollfädchen – so winzig, dass Hunderte von Ihnen mit einem einzigen Hauch hinweggeblasen werden können; und dennoch, gleich wie ähnliche Fädchen, wenn man sie eng verpackt und miteinander verwirrt, einen Strick bilden können, der so schwer und stark ist, dass man damit Elefanten und sogar grosse Schiffe ziehen kann, ebenso können sich auch die Bestandteile menschlichen Karmas, so unbedeutend sie im einzelnen auch sein mögen, im natürlichen Verlaufe ihres Zusammenschlusses zu einem mächtigen Pasa (Strang) vereinigen, der den Menschen nach sich zieht, d.h. sein Benehmen im guten oder bösen Sinne beeinflusst.“ - *The Theosophist, Bd. VII, S. 60.*

⁵⁷ Atom und Elektron. Vgl. in: *Consciousness of the Atom, S. 17-22- englische Version. (Bewusstsein des Atoms.,*

⁵⁸ Mit der Schwierigkeit der Mitteilung der Weisheitsreligion befasst sich H.P.B. in der *Geheimlehre* wie folgt:

1. Man muss mit seiner Meinung zurückhalten, weil:

- a) eine vollständige Erklärung nur für Eingeweihte bestimmt ist;
- b) nur ein Bruchteil der esoterischen Bedeutung angegeben wird;
- c) nur Adepten mit Autorität sprechen können; G.L. I, 188, 190; II, 55, 90.
- d) die Lehren in Form einer Hypothese dargeboten werden; G.L. II, 469.

2. Gänzlich ausser acht zu lassen sind:

- a) Persönlichkeiten;
- b) dogmatische Glaubenssätze;
- c) Sonder-Religionen. G.L. I, 3, 4.

3. Wir müssen von Vorurteilen frei sein. G.L. III, 1.

Ausserdem müssen wir:

- a) frei von Dünkel,
- b) frei von Selbstsucht,
- c) zur Annahme von bewiesener Wahrheit bereit sein.

4. Wir müssen die höchstmögliche Stufe der Wahrheit herausfinden. G.L. III, 487.

5. Wir müssen ausserdem überkonfessionell sein. G.L. III, 110.

6. Wir müssen die Schwierigkeiten des sprachlichen Ausdrucks in Betracht ziehen. G.L. I, 197, 290, 293.

7. Wir müssen danach streben, Jünger zu werden. G.L. I, 188; II, 246; III, 129.

8. Wir müssen schliesslich Kräfte entwickeln. G.L. I, 518; II, 85.

9. Wir müssen das Leben der Bruderschaft führen. G.L. I, 190.

10. Wir dürfen nicht vergessen, dass H.P.B. keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit macht. G.L. II, 25, Fussnote, 273; I, 293.

H.P.B. sagt: „Mit ‚absoluter Gewissheit‘ spreche ich nur, insofern mein eigener persönlicher Glaube in Frage kommt. Wer für seinen Glauben nicht die gleiche Sicherheit hat wie ich, würde sehr leichtgläubig und töricht sein, ihn auf blinden Glauben hinzunehmen..... Woran ich bestimmt glaube, ist:

1. Die ununterbrochene mündliche Überlieferung, wie sie während der Kinderzeit der Menschheit von lebendigen göttlichen Menschen einigen auserwählten Menschen mitgeteilt wurde.
2. Die Tatsache, dass sie uns ohne Veränderung erreicht hat.
3. Die Tatsache, dass die Meister mit der auf dieser ununterbrochenen Lehre beruhenden Wissenschaft gründlich vertraut sind.“ - *Lucifer, Band V, S. 157.*

„Die Geheimlehre ist keine Autorität an sich; da sie aber voll wörtlicher Zitate aus den heiligen Schriften und Philosophien fast jeder Religion und Gedankenrichtung ist, so sollten die Anhänger der einen oder anderen Richtung an irgendeiner Stelle bestimmt Belege für ihre Argumente finden. Es gibt aber Theosophen, und dazu gehören die besten und treuesten unter ihnen, die an einer derartigen Schwäche für Autorität leiden.“ - *Lucifer, Band III, S. 157.*

⁵⁹ Siehe Vorwort und Einleitung, *Geheimlehre, Band I.*

⁶⁰ G.L. I, 172, 607-611.

⁶² Bibel, Jesaias 11, 6.

⁶³ Die vierte Runde. Da unsere gegenwärtige Runde die Mitte (zwischen der 1. 2. 3. und 5. 6. 7. Runde) bildet, dient sie insbesondere der Anpassung und dem schliesslichen Gleichgewicht zwischen Geist und Materie. Sie ist kurz gesagt der Punkt, auf dem die Vorherrschaft der *wahren* Materie (die der Wissenschaft ebenso unbekannt ist, wie ihr Gegenpol – homogene Materie oder Substanz) aufhört. Von diesem Punkte an beginnt der physische Mensch eine „Hülle“ seiner physischen Moleküle nach der anderen abzuwerfen und sie zugunsten des Tierreiches und zu dessen Bekleidung weiterzugeben, das sie dann seinerseits an das Pflanzenreich und letzteres an das Mineralreich weiterleitet. Da der Mensch sich in der *ersten* Runde aus dem Tierreich auf dem Wege über die beiden anderen Reiche herausgewickelt hatte, so kann man verstehen, dass er in der gegenwärtigen Runde vor der Tierwelt seiner manvantarischen Periode erscheint. Einzelheiten siehe *Geheimlehre*. – *Lucifer, Band III, S. 253.*

⁶⁴ G.L. I, 107.

⁶⁵ G.L. III, 143

⁶⁶ G.L. I, 574.

⁶⁷ Der menschliche Strahl. „Jedes menschliche Zentrum ist ein kristallisierter Strahl des Absoluten Einen, der sich im Verlaufe der Evolution zu dem entwickelt hat, was wir als ein menschliches Wesen bezeichnen.“ - *Some Thoughts on the Gita* (Einige Betrachtungen über die Gita).

⁷³ *Formen.*

1. *Göttliche Ideenbildung geht von der abstrakten auf die konkrete oder sichtbare Form über.*
 - a. Das Objektive ist eine Emanation des Subjektiven. G.L. I, 407.
 - b. Ein Impuls ist geistige Energie, die Objektivität hervorruft. G.L. I, 349, 683.
 - c. Der Logos macht einen verborgenen Gedanken objektiv. G.L. II, 28.

2. *Dreierlei ist notwendig, ehe irgendeine Energieform objektiv werden kann.* G.L. I, 89.
 1. Entziehung Absonderung. Anstossgebender Impuls. Energie. Wille.
 2. Form Qualität oder Gestalt. Natur. Liebe.
 3. Materie Objektive Sphäre, Intelligente Betätigung. G.L. III, 561.

3. *Das Leben geht der Form voraus.* G.L. I, 242.
 - a. Der Denker besteht immerdar. G.L. II, 28.
 - b. Lebenskraft ist das in Energie verwandelte Denken des Logos. Vgl. G.L. III, 179.

4. *Der Geist entwickelt sich durch die Form und ausserhalb der Form.* G.L. I, 680.
 - a. Der Geist muss volles Eigenbewusstsein erlangen. G.L. I, 215.
 - b. Die Form ist das Gefängnis des Geistes. G.L. II, 775.
 - c. Das Prinzip der Beschränkung ist die Form. G.L. III, 561.
 - d. In allen Hüllen wohnt Geist. G.L. I, 669, Fussnote.
 - e. Der Geist macht den Zyklus des Daseins durch. G.L. I, 160.

5. *Die Devas sind der Ursprung aller Form.* G.L. I, 488.

Sie teilen sich in zwei grossen Gruppen:

 - a. Die Ahhi sind der Träger göttlichen Denkens. G.L. I, 70.
 - b. Die Heerscharen der Stimme. G.L. I, 124.

Sie sind die Gesamtsumme der Substanz der vier höheren und der drei niederen Ebenen.

6. *Es gibt eine Form, die alle Formen in sich vereint.* G.L. I, 118, Vgl. 77.

Diese Form ist die Gesamtsumme aller Manifestation, d.h. der gesamten solaren Sphäre oder des Sonnensystems. Sie enthält:

 - a. Die zehn planetarischen Grundpläne und alles, was drin enthalten ist.
 - b. Alle geringeren planetarischen Körper.
 - c. Die Deva- und die Menschenevolution.
 - d. Die Naturreiche allerorten.
 - e. Die involutionären und evolutionären Götter.
 - f. Jedes einzelne Substanz-Atom auf jeder Ebene.

7. *Alle Formen werden periodisch zerstört.*

Es empfiehlt sich sorgfältiges Nachlesen von G.L. I, 397-401.

⁷⁴ G.L. I, 139, 144.

⁷⁵ G.L. I, 121.

⁷⁶ *Der Egoische Lotos.* „...die karmischen Gesetze kommen zum Ausgleich, und der Schlüssel dazu findet sich in der Bemeisterung der sechzehn Strahlen des Egos, für die je sechzehn Mantrams oder Zauberworte angegeben werden, die aber ausschliesslich von Eingeweihten ausgesprochen werden dürfen.“ - *Kali Upanishad.*

„Das Geheimnis der sechzehn Strahlen des Egos wird erst dann enthüllt, wenn sich die Kraft der Heiligen Tetraktys (des vierfältigen Manifestationsprinzips) mit der der Heiligen Zwölf verschmilzt.“ - *Der Alte Kommentar*.

Der Urstrahl ist der Strahl und die direkte Emanation der ersten Heiligen Vier. G.L. I, 115, 116.

Die Heiligen Vier sind:

| | |
|----------|----------------------------------|
| Vater | Geist. Dasein. Einheit. |
| Der Sohn | Seele. Liebe-Weisheit. Zweiheit. |
| Mutter | Materie. Die Dreiheit. |

Und ihre vereinte Manifestation bildet Das sich tätig entwickelnde Sonnensystem, den logoischen Grenzring.

Dies ist der Makrokosmos.

⁷⁷ G.L. II, 257.

⁷⁸ Bibel. Hesekiel 1, 15-21.

⁸⁰ *Die Sünde der Verstandlosen*. Siehe G.L. II, 195, 201. Diese Sünde hängt mit der Periode der Trennung der Geschlechter zusammen, die während der Frühzeit, der dritten oder lemurischen Stammrasse erfolgte. Die gleiche historische Tatsache wird auch in der Bibel im 1. Buch Mose Kap. 6 Vers 2 und 4 angedeutet.

„Sie (die Geschlechter) hatten sich schon getrennt, ehe der Strahl göttlicher Vernunft das Dunkel ihres bislang schlummernden Denkvermögens erhellte, und hatten *gesündigt*. Das bedeutet, sie hatten unbewusst Böses getan, indem sie eine unnatürliche Wirkung hervorriefen.“

Vgl. ausserdem G.L. II, 721, 728.

⁸¹ *Die gegenwärtige Runde*, nämlich die vierte, ist eine Runde, in der das Wünschen oder die Empfänglichkeit für Berührung und Empfindung zu vollstem Ausdruck gebracht wird. In der nächsten, der fünften Runde, wird das fünfte Prinzip des Denkvermögen oder Manas zu voller Entfaltung kommen.

⁸² Hier ergibt sich eine beachtenswerte Entsprechung. Auf der zweiten Ebene haben wir das Gesetz der Kohäsion – Liebe; auf der zweiten Ebene der manifestierten Triade das Gesetz der Magnetischen Kontrolle – Liebe; und schliesslich noch weiter unten, auf der zweiten Ebene der Persönlichkeit, das Gesetz der Liebe. Die Genauigkeit der Entsprechung ist recht interessant und sollte zu weiterem Nachdenken anregen.

⁸³ *Die drei Ausgiessungen*. „Im Diagramm S. 132 erscheinen die drei Aspekte (des Logos) ausserhalb von Zeit und Raum, und nur die von Ihnen ausgehenden Einflusstömungen reichen in unser Ebenensystem hinunter.... Sie stellen in gebührender Ordnung das dar, was man gewöhnlich als die drei Personen der Dreifaltigkeit bezeichnet.... Wie man sehen kann, ergiesst sich von jeder von ihnen ein Strom von Leben oder Kraft in die niedriger liegenden Ebenen. Der erste ist die gerade Linie, die vom dritten Aspekt herunterkommt; der zweite (in der linken Hälfte des grossen Ovals) ist der vom zweiten Aspekt herunterkommende Strom, der den Tiefpunkt in der Materie erreicht und dann auf der rechten Seite wieder ansteigt, bis er die niedrige Mentalstufe erreicht. Man wird bemerken, dass in beiden Ausgiessungen das göttliche Leben bei seinem Abstieg in die Materie immer dunkler und verhüllter wird, bis wir es auf seinem Tiefpunkt kaum noch als göttliches Leben zu erkennen vermögen; aber bei seinem erneuten Aufstieg nach Überschreiten des Tiefpunktes tritt es wieder etwas deutlicher in Erscheinung. Die dritte, vom höchsten Aspekt des Logos ausgehende Ausgiessung unterscheidet sich von den beiden anderen dadurch, dass sie von der Materie, durch die sie hindurch geht, in keiner Weise getrübt wird,

sondern ihre ursprüngliche Reinheit und Pracht unvermindert beibehält. Wie ersichtlich, geht diese Ausgiessung nur bis zur buddhischen (der vierten) Ebene hinunter, und die Verbindung zwischen beiden wird durch ein Dreieck innerhalb eines Kreises hergestellt, ein Symbol der individuellen Seele des Menschen – des zur Re-inkarnation kommenden Ego. Die dritte Ausgiessung liefert dazu das Dreieck, und die zweite den Kreis....“ - *The Christian Creed* (Der Christliche Glaube) von C.W. Leadbeater, S. 39, 40.

⁸⁴ Siehe Seite 601.

⁸⁵ Warum beschäftigen wir uns im Rahmen unserer Betrachtung von Gedankenformen eigentlich mit den Devas des mittleren Systems (wie man die mit dem jetzigen System und mit Buddhi und Kama-Manas im Zusammenhang stehenden Devas nennen könnte)? Aus zwei Gründen: Erstens, weil alles, was im Sonensystem besteht, nichts anderes ist als Substanz, die aus der kosmischen Mental- und Astralebene mit Energie erfüllt wird und die durch die Kraft elektrischer Gesetze Gestalt annimmt; alles, was sich erfahren lässt, sind bloss von Ideen beseelte Formen. Zweitens, weil der Mensch durch Erkenntnis der Schöpfungsvorgänge des Systems mit der Zeit selbst lernt, ein Schöpfer zu werden. Das liesse sich daran erläutern, dass beispielweise eine der Hauptaufgaben der theosophischen Bewegung (in all ihren vielen Zweigen) darin besteht, eine Form zu erbauen, die mit der Zeit von der Idee der Bruderschaft beseelt werden kann.

⁸⁶ *Das Leben und die Leben*. H.P.B. sagt in der *Geheimlehre*:

„Für den Okkultismus gibt es nichts Unorganisches im Kosmos. Was die Wissenschaft als ‚anorganische Substanz‘ bezeichnet, bedeutet lediglich, dass das in den Molekülen der sogenannten ‚trägen Materie‘ latent schlummernde Leben unerkennbar ist. Alles ist lebendig, und sogar jedes minerale Staubatom ist ein Leben, wenn es auch unser Erkenntnisvermögen übersteigt..... Überall im Universum gibt es Leben....wo es irgendwie ein Atom von Materie, ein Teilchen oder ein Molekül, selbst in flüchtigster, gasförmiger Gestalt gibt, da besteht wenn auch noch so latentes und unbewusstes Leben.“ - G.L. I, 269, 281, 282.

⁸⁷ *Das Leben und die Leben*.

1. Alles lebt und ist bewusst, aber nicht jedes Leben und Bewusstsein ist dem menschlichen ähnlich. - G.L. I, 79.

- a. Leben ist eine Daseinsform, die in der Materie zur Manifestation kommt.
- b. Materie ist der Träger für die Manifestation der Seele.
- c. Seele ist der Träger für die Manifestation des Geistes.

Folglich arbeiten der erste, zweite und dritte Logos zusammen. Zum Beispiel:

Das Leben des 3. Logos belebt die Atome der Materie.

Das Leben des 2. Logos belebt die Formen oder Atomzusammensetzungen.

Das Leben des 1. Logos belebt die zusammengesetzten Formen.

2. Das eine Leben bringt diese Dreiheit zur Synthese.

Das wollen wir im Makrokosmos und im Mikrokosmos verfolgen.

Fohat, Prana, Elektrizität, Magnetisches Fluidum, sie alle sind Bezeichnungen für dieses eine, energiespendende Leben.

Der Mikrokosmos wird durch Prana beseelt und mit Energie versorgt, und seine Handlungsweise wird vom innewohnenden Denker bestimmt.

Der Makrokosmos wird durch Fohat beseelt und mit Energie versorgt; seine Handlungsweise wird von der Intelligenz bestimmt, die in diesem Makrokosmos Gestalt annimmt und die wir den Logos nennen.

⁸⁸ „... Agni, die Quelle allen Lichtes und aller Hitze. Es gibt wohl verschiedene Arten von Agni (Feuer), aber welche Arten von Feuer es auch geben mag, sie alle sind bloss Sprösslinge von Agni, dem Unsterblichen.“ (Rig Veda, L. 5911.)

Die ursprüngliche Einteilung von Agni ist eine dreifache. „Agni“, sagt die Vishnu Parana, „hat drei Söhne, Suchi, Pavamana und Pavaka.“ (I, x.) Suchi bedeutet Saura oder Sonnenfeuer; Pavamana bedeutet Nirmathana, oder Feuer durch Reibung, wie etwa das durch aneinander reiben zweier Holzstücke erzeugte Feuer; und Pavaka bedeutet Vaidyuta oder das Feuer des Firmaments, d.h. das Feuer des Blitzes oder elektrisches Feuer.

Wie ich beiläufig erwähnen möchte, sind die Quellen dieser drei Feuer die drei hauptsächlich, in den Vedas erwähnten Gottheiten, nämlich Surya, die Sonne, als Vertreter des Sonnenfeuers; Indra (und gelegentlich Vayu), die regenerierende Gottheit, als Vertreter des Feuers des Firmamentes; und Agni, der Vertreter des irdischen, durch Reibung erzeugten Feuers (Nirukta VII, 4). Alle drei sind, wie erinnerlich, blosse Abkömmlinge des einen Agni, der seinerseits eine Emanation des Einen Allerhöchsten ist; das findet der Leser in der allegorischen Beschreibung der Vishnu Purana bestätigt, die Agni als den dem Munde Brahmas entsprungenen Sohn bezeichnet.

Jede der dreifachen Formen von Agni hat ihrerseits zahlreiche Unterteilungen. Beim Sonnenfeuer unterscheidet man z.B. je nach Art der von diesem grossen Leuchtkörper ausgehenden Strahlen mehrere Abarten. - *The Theosophist, Bd. VII, S. 196.*

⁸⁹ H.P.B. erwähnt in der *Geheimlehre* „...Die Lösung des Rätsels..., vor dem sich selbst der höchste Dhyan Chohan in schweigender Unwissenheit verneigen muss – das unaussprechliche Geheimnis dessen, was die Verfasser der Vedanta Parabrahman nennen.“ - G.L. I, 352.

⁹⁰ Bibel. Sprüche Salomos IV, 18.

⁹¹ *Die Lunaren Pitris.*

„Die grossen Chohans riefen die Herren des Mondes, deren Körper aus Luft bestehen, und gaben ihnen den Auftrag: ‚Bringt den Menschen hervor‘, Menschen von eurer Art. Gebt ihnen ihre Formen im Innern. Sie (Mutter Erde) wird ihnen Decken nach aussen hin bauen (die ihnen als äussere Körper dienen werden). Männlich-weiblich werden sie sein. Ausserdem Herren der Flamme..... Sie gingen aus, jeder auf das ihm zugewiesene Land: Sieben von Ihnen, jeder auf seinen Anteil. Die Herren der Flamme blieben zurück. Sie weigerten sich, Schöpfer zu sein.“ - *Strophe III, 12, 13; G.L. II, 79, 81.*

⁹² Die Lunaren Pitris erschufen den physischen Menschen.

G.L. I, 114, 197.

Sie zerfallen in drei grosse Klassen:

1. Die am weitesten Entwickelten. Sie bilden während der ersten Runde die Gesamtsumme der drei Naturreiche und erlangen eine menschliche Form. G.L. I, 203. In der zweiten und dritten Runde bilden sie das, was am Ende menschlich sein wird. In der vierten Runde beginnen sie, die ätherischen Körper unserer Erden-Menschheit zu gestalten.
2. Diejenigen, deren Körper von den solaren Engeln in Besitz genommen werden. G.L. I, 203.
3. Die Gesamtsumme der drei gegenwärtig bekannten Naturreiche.

⁹³ Die Erde gibt dem Menschen seinen Körper; die Götter geben ihm seine fünf inneren Prinzipien....Geist ist eines davon.

G.L. I, 248.

1. Die Erde gibt ihm die dichte physische Hülle.
2. Die Lunaren Götter geben ihm drei niedere Prinzipien:
 - a. den ätherischen Körper.
 - b. Prana.
 - c. Kama-Manas.
3. Die solaren Götter geben ihm zwei Prinzipien:
 - d. das niedere Denkvermögen,
 - e. das höhere Denkvermögen.
4. Die Monade ist die Vereinigung der zwei höchsten Prinzipien:
 - f. Buddhi,
 - g. Atma.

⁹⁴ Die Gesamtheit der Form. Gott ist „Eins, ungeachtet der zahllosen Formen, die in Ihm sind“; das gleiche gilt vom Menschen, der auf Erden den Mikrokosmos des Makrokosmos darstellt. - G.L. II, 197, 303; III, 585. Alles ist im Menschen enthalten.

Er vereinigt in sich alle Formen.

Das Mystrium des irdischen Menschen ist das Mystrium des Himmlischen Menschen.

Die Entwicklungsmöglichkeit jedes, für das animalische Leben nützlichen Organes ist im Menschen, dem Mikrokosmos des Makrokosmos, eingeschlossen. - G.L. II, 723.

⁹⁵ *Pitris* – Die Vorfahren oder Schöpfer der Menschheit. Es gibt ihrer sieben Klassen, drei davon sind körperlos und vier körperlich. Gewöhnlich nennt man sie die Lunaren Pitris oder Vorfahren, und sie dürfen nicht mit den Solaren Pitris oder Engeln verwechselt werden, die dem Menschen sein *Denkvermögen* verleihen und den verhältnismässig permanenten Körper des Egos oder des Höheren Selbstes erschaffen.

⁹⁶ Devas. „....er würde 1. die Devas in zwei Klassen eingeteilt – und sie ‚Rupa-Devas‘ und ‚Arupa-Devas‘ (die körperlichen oder objektiven und die ‚formlosen‘ oder subjektiven Dhyan Chohans) genannt – und 2. das gleiche mit seiner Klasse von ‚Menschen‘ getan haben, da sie leere Hülsen und ‚Mara-Rupas‘ – d.h. zur Vernichtung bestimmte Körper – sind. Zusammen sind es:

- | | | |
|---|--|-----------|
| 1. ‚Rupa-Devas‘ | Dhyan Chohans, die eine Form besitzen. | Ehemalige |
| 2. ‚Arupa-Devas‘ | Dhyan Chohans ohne Form. | Menschen |
| 3. ‚Pisachas‘ | Geister (mit zwei Prinzipien). | |
| 4. ‚Mara-Rupa‘ | Zum Tode Verurteilte (mit drei Prinzipien). | |
| 5. Asuras | Elementarwesen mit menschlicher Gestalt. | Künftige |
| 6. Bestien | Elementarwesen zweiter Klasse – Tierelementarwesen. | Menschen |
| 7. Rakshasas – (Dämonen) Seelen oder Astralformen von Hexenmeistern; Menschen, die in der verbotenen Kunst ein Höchstmass an Wissen erlangt haben. Ob tot oder lebendig haben sie sozusagen die Natur betrogen; aber das ist nur vorübergehend – bis unser Planet in den Zustand der Verdunkelung eintritt, wonach sie nolens volens zur Vernichtung kommen müssen. | | |

Die sieben Gruppen bilden die hauptsächlichen Abteilungen der Bewohner der subjektiven Welt, die uns umgibt.“ - *Mahatma-Briefe an A.P. Sinnett*, 107.

- ⁹⁷ Rupa mit Form oder Körper ausgestattet.
Arupa formlos oder körperlos.

Im allgemeinen wird die Bezeichnung *Rupa* auf alle Formen innerhalb der drei Welten, und *Arupa* auf alle diejenigen Formen angewandt, vermittlel welcher sich Lebewesen auf den vier höheren Stufen des Sonnensystems und auf den abstrakten Stufen der Mentalebene manifestieren.

- ⁹⁸ Die Lunaren oder Barhishad Pitris haben folgende Funktionen: G.L. II, 99.
1. Sie sind die Vorfahren des Menschen. G.L. II, 107.
 2. Sie sind die Gestalter seiner Form.
 3. Sie besaßen das physische schöpferische Feuer.
 4. Sie konnten die menschlichen Monaden lediglich einkleiden.
 5. Sie konnten den Menschen nicht nach ihrem Ebenbild schaffen.
 6. Sie konnten ihm kein Denkvermögen verleihen. G.L. II, 82.
 7. Sie erbauten seine äussere Form.
 8. Sie verleihen das niedere Prinzip. G.L. II, 92.

- ⁹⁹ Vorübergehend sind sie die Eroberer des Geistes. G.L. II, 66.
- a. Geist versinkt in materiellen Formen.
 - b. Formen bilden das Kampfgebiet.
 - c. Am Ende wird der Geist die Formen erschlagen. G.L. II, 67.
 - d. Die esoterische Reihenfolge ist beachtlich. G.L. II, 88, 92, 100, 116.

¹ In dem Buche „*Voice of the Silence*“ (Stimme des Schweigens) stehen die Worte:
„Ehe jener Pfad betreten werden kann, musl du deinen lunaren Körper zerstören, deinen Denkkörper reinigen und dein Herz läutern.“

- ² Die Sonnenengel besitzen eine Doppelnatur.
„Manas ist zweifältig – lunar in seinem niederen, und solar in seinem höheren Teile.“ - G.L. II, 520, 675.
- a) Der solare Aspekt hat seinen Anziehungspunkt in Buddhi.
 - b) Der andere strebt abwärts und wird vom sinnlich-tierischen angezogen.
 - c) Die Sonnenengel bilden die „Seele“ oder den Zweiten Aspekt.
 - d) Die hauptsächliche „Seele“ ist Manas oder das „Denkvermögen.“ G.L. II, 521.

³ Der *Astrologische Schlüssel* wird in der G.L. II, 26, erwähnt.

⁴ *Agni*, der Gott des Feuers in den Vedas; der älteste und am meisten verehrte unter den Göttern Indiens. Er ist der dreifache Aspekt des Feuers und deshalb die Gesamtsumme der Manifestation. Er wird auch als der Herr der Mentalebene (der 5. Ebene) betrachtet, deren Symbol das Feuer ist.

Varuna, der Gott des Wassers, im Sinne der Wasser des Raumes, oder der Wasser der Materie. Man betrachtet ihn als Regenten der Astralebene (der 6. Ebene), deren Symbol Wasser ist.

Kshiti, der Gott der Erde im Sinne von dichter Substanz, und nicht als ein planetarischer Körper; er ist der Gott der physischen, der siebenten Ebene.

⁵ Die neunundvierzig Manus. Sie sind die Schutzherren oder Vormünder der Rassenzyklen innerhalb eines Manvantaras oder Brahmatages. Es gibt sieben Rassen in einer Weltperiode, und im Ganzen sieben Weltperioden.

⁶ Siehe G.L. I, 567.

⁷ Die Lunaren Engel müssen die Ebene der Solaren Engel erreichen.
Sie müssen Unsterblichkeit erlangen.
Eigenbewusstsein ist ihr Ziel.

G.L. I, 203.

G.L. III, 518, 519.

G.L. I, 205; II, 622.